Murmansk-Tour 2011 - Russland II

Murmansk, wo ist denn das? So fragten wir uns auf einem Globetrotter-Treffen, bei dem uns fünf LKW mit dem Aufkleber www.murmansktour-2011.de auffielen. Etwas neidisch dachten wir: boah, sind die mutig. Sibirien, Ural, Wolga, wo auch immer das liegen möge, dachten wir voll Respekt.

Ein Blick in die Karte enthüllte, der Weg von Norwegen zurück über Russland führt als erstes nach Murmansk, liegt also auf unserer Route.

Das rasch vereinbarte Treffen fiel leider aus, die Jungs fuhren schon über Finnland und Schweden zurück, als wir Murmansk erreichten.

Also ging es weiter auf der Halbinsel Kola, einem legendären Landstrich aus dem Erdkundeunterricht.

Mangels Straßen gibt es wenig Auswahl, wir versuchen unser Glück im Norden und wollen ans Meer.

Vielleicht finden wir ja doch noch die berühmt- berüchtigten atombetriebenen Eisbrecher und U-Boote der russischen Marine?

Wir stoßen aber erst nur auf ein Filmteam aus Köln, die für den Kinofilm „Ausgerechnet Sibirien“ drehen. Auf unsere Frage, ob sie denn auch einen Bären engagiert haben, sagen sie: „Nein, aber Joachim Krol ist dabei!“

Wir lassen das gute Duzend Autos hinter uns und fahren weiter durch die „sibirische“ Landschaft.

Die letzten 40 km sind Wellblechpiste. Wir fragen uns was für Menschen und warum sie am Ende der Straße leben. Uns empfangen zwei deutlich Trunkene, die uns das aber nicht erklären können.

Auch der Rest des Ortes gibt keine Antworten, wir scheinen am Ende der Zeit und am Ende der Welt. Alles rottet vor sich hin. Ob wir die Atomflotte gefunden haben?

Für die Nacht fahren wir einen Kilometer zurück, machen ein Bier auf und sind wirklich froh, dass wir hier nicht bleiben müssen.

Am buntesten ist der Friedhof

Der Schein trügt und man glaubt es kaum, aber hier leben und arbeiten viele Menschen. Hier spielen Kinder, bellen Hunde und wir sehen kleine Lebensmittelgeschäfte.

Alle Gebäude sind in einem miserablen Zustand.

Wie man die Leute hergelockt hat? Der wohl einzige Arbeitgeber lässt uns jedenfalls nicht hinter seine Schranke gucken... Die Frage bleibt offen.

Am nächsten Morgen poltert das Auto auf der Strecke so sehr, dass Thomas erst mal anhält und sich unters Auto legen will. Muss er nicht, der linke Hinterreifen ist voll platt.

Aber er wechselt den Reifen schnell und souverän wie ein Profi - findet Chris.

Die nächste Nacht schlafen wir an einem See, in Monschegorsk. Obwohl wir kein Wasser mehr haben, wollen wir in dem See noch nicht mal abwaschen.

Auf der Weiterfahrt erschrecken wir, was die örtliche Industrie mit Umwelt und See macht. In der Verlängerung der Rauchfahnen finden wir über Kilometer sterbenden Wald. Nicht schön.

Im nächsten Ort fragen wir an einer Tankstelle nach Wasser. Die Kassiererin spricht nicht nur englisch, sie kennt auch eine natürliche Quelle.

Da sie uns den Weg nicht beschreiben kann, fährt sie uns einfach voraus.

Wir danken ihr und bleiben dann zwei Stunden an der Trinkwasser - Quelle zum Auffüllen, Waschen, Abwaschen usw. Die ganze Zeit herrscht voller Betrieb am Wasserstrahl.